

# Porträt

## Isas Geheimnis

**Die ehrenamtlichen Einsätze von Pia Gerber Meyer und ihrer Schäferhündin Isa bewirken oft mehr als Medikamente und Therapien. Wenn das Gespann bei Betagten oder Behinderten auftaucht, öffnen sich auch Menschen, die sonst kaum Kontakte zulassen.**

VON ELISABETH WIEDERKEHR (TEXT) UND LUCIAN HUNZIKER (BILD)

«Landei, Bodenhaltung» – so bezeichnet Pia Gerber Meyer sich selbst und fügt in ihrer direkt-charmanten Art hinzu: «Ich bin nicht kompliziert gestrickt.» Kommt sie beim Erzählen in Fahrt, wird klar: Ein Landei von ihrer Sorte führt ein äusserst vielfältiges Leben. Pia Gerber ist 45 Jahre alt, hat fast alle Kontinente dieser Welt intensiv bereist und sich dabei gute Englischkenntnisse zugelegt. Sie war Mitinhaberin eines Restaurants und arbeitet heute als «Bürogummi». Im Grunde eine treue Seele, zieht sie aber doch von Zeit zu Zeit gerne weiter, angelockt durch neue Herausforderungen. Familie, Freunde und die Natur sind ihr das Wichtigste. «Ich liebe das Einfache und setze mich gerne für andere ein», sagt sie. Dabei huscht ein Lachen über ihr Gesicht, das selbstkritisch und selbstsicher zugleich wirkt. Kinder hat Pia Gerber Meyer keine eigenen, die Töchter ihres Mannes sind in ihrem Haushalt aber völlig selbstverständlich ein- und ausgegangen. Ihre Patchwork-Familie war erfolgreich.

Heute lebt sie in einer rudelartigen Formation. Die Schäferhündin Isa und ihr ebenfalls reinrassiger Gefährte Ray haben bei den Gerber Meyers die entsprechenden Hierarchien eingeführt – nicht immer zur Freude von Pia Gerber Meyer, denn aus der Perspektive der Hunde ist ihr Mann das unangefochtene Alphatier. Hergeben würde sie die beiden Tiere, gegen die sie sich lange gewehrt hatte, trotzdem um keinen Preis mehr. Besonders Isa und sie harmonieren perfekt.

Wenn die beiden zusammen in Altersheimen oder Behinderteninstitutionen auftauchen, geht bei vielen Menschen die Sonne auf. «Isa ist bei diesen Besuchen klar die Hauptakteurin, ich nur ihre Begleiterin», erklärt Pia Gerber Meyer, die immer wieder neu staunt, welche Wunder ihre Hündin durch ihre pure Anwesenheit zu bewirken vermag. «Das ist schon sehr geheimnisvoll», meint sie und erzählt, wie einer von Isas besten Freunden, ein Mann, der seine Bewegungen kaum kontrollieren kann, ruhig wird, sobald sie mit dem Hund in seiner Nähe ist. «Einem Menschen kann er kaum seine Hand zur Begrüssung reichen, Isa hält er sie flach hin.» Auch bei einem heute 100-jährigen, sehr schweigsamen Menschen war Isa der Auslöser für lange Erzählungen aus seinem Leben, denen Pia Gerber Meyer gerne gelauscht hat. Die Hündin befreit die Menschen, lässt sie zumindest für Momente ihre Beschwerden vergessen und ihre Hemmungen ablegen. Dass sie dies möglich macht, verschafft auch ihrer menschlichen Begleiterin grosse Befriedigung.

Ihre Ideale – besonders dasjenige, für andere da zu sein – hat Pia Gerber Meyer von ihren Eltern geerbt, die viel zu älteren, alleinstehende Leuten geschaut haben. Als Jüngste von vier Schwestern ist sie ohne Extras wie etwa Schwimmbadbesuche aufgewachsen. «Das ist mir aber alles erst später klar geworden», sagt sie, «als Kind habe ich überhaupt nichts vermisst.» Auch heute braucht sie nicht viel, kommt pri-

ma ohne Handy aus, lebt in Itingen/BL auf dem Land und organisiert gerne «Sister Acts», wie sie die Treffen mit ihren Schwestern nennt. Holzen und Nägel einschlagen gehören für sie nach wie vor zum täglichen Leben und auch Hunde spielten schon in ihrer Kindheit eine Rolle. Lange verspürte sie aber kein Bedürfnis, selbst einen zu haben.

Doch dann wurden sie gemeinsam mit ihrem Mann in die Hundezucht eines Freundes eingeladen, wo sie auf die kleine Isa trafen, in die sich Gerber Meyers Mann sofort verguckte. Der kleine Hund bewirkte auch bei ihr den Einsturz sämtlicher, zuvor sorgfältig errichteter innerer Schutzdämme. Isa kam mit. In der Folge durchlief Pia Gerber Meyer mit ihr alle wichtigen Prüfungen der Hundeschule. Anschliessend absolvierten die beiden – als Isa für Hundeverhältnisse schon eine Dame war – die Medizinhundeausbildung. Diese brachte für die Hündin strenge Eignungsprüfungen und besondere Gesundheitschecks, für Pia Gerber Meyer medizinisches Wissen und die Aneignung verschiedener Spiele mit sich, die Isa jeweils vor Ort unter ihrer Aufsicht mit den betreuten Menschen machen kann. Regelmässig stattfindende Überprüfungen des jeweiligen tierisch-menschlichen Gespanns sichern die Qualität der Einsätze.

Was aber befähigt Isa für diese besondere Aufgabe? Pia Gerber Meyers Antwort mag manchen erstaunen: «Sie ist selbstbewusst und kann die Menschen gut einschätzen – sie weiss genau, von wem sie sich was gefallen lassen will.» Ihrem anderen Hund traut Pia Gerber Meyer in dieser Beziehung nicht über den Weg, er sei zu ängstlich, meint sie. Ray fehlt die Ruhe und Sensibilität. Im Gegensatz zu Isa darf er auch nicht in den neu errichteten Hühnerstall im heimischen Garten. Nachdem sie verschiedentlich entlaufene Hühner in ihrer Schnauze ins Gehege zurückgebracht hatte – immer wohlbehalten, versteht sich –, erhält Isa dort problemlos Zutritt.

Allen, die ähnliche Geschichten von ihren Hunden erzählen können oder diese als sehr vertrauenswürdig und liebevoll einschätzen, empfiehlt Pia Gerber Meyer dringend, sich ein Herz zu fassen und mit ih-

**«Isa ist selbstbewusst und kann die Menschen gut einschätzen.»**

nen die Medizinhundeausbildung zu absolvieren, die nicht so lange dauert wie diejenige zum Therapiehund und deshalb auch für Vielarbeiter wie Pia Gerber Meyer eine gute Möglichkeit bietet, die wunderbaren Fähigkeiten eines Tieres sinnvoll für andere zugänglich zu machen. «Es gibt unterdessen so viele Hunde und auf der anderen Seite so viele Menschen – seien es nun kranke, pensionierte oder sogar sterbende –, für die ein Hundebesuch ein wirklicher Lichtblick wäre – ein Wunder fast.»